

Der zweite Joe Cocker

Chip'n'Steel und Michael Dippel rockten das Theaterstübchen

VON WOLFGANG WOLLEK

KASSEL. Immer zum Jahresanfang spielt die nordhessische Band Chip'n'Steel im Kasseler Theaterstübchen. Auch am Montagabend schafften es die zehn Musiker, den Club an der Jordanstraße mit ihren Fans (und denen von Joe Cocker) bis auf den letzten Stehplatz zu füllen.

Schon zu den ersten Tönen des Openers „I Come In Peace“ gab es Applaus. Das sollte sich auch im Verlauf des zweieinhalbstündigen, nie langweiligen Konzertes nicht ändern. Vermutlich hatte der plötzliche Tod der britischen Gesangslegende Cocker der Band eine unfreiwillige „Steilvorlage geliefert“, wie Sänger Michael Dippel es etwas unglücklich formulierte - wie auch immer, jeder der über 20 dargebotenen Songs wurde begeistert beklatscht.

Von „Feeling Alright“, „Up Where We Belong“, „The Letter“ bis „Unchain My Heart“ war vieles dabei, was man aus Cockers fast fünfzigjähriger Karriere kennt. Erstaunlich aber, mit welcher musikalischen Kompetenz die Stücke in einem perfekten Sound präsentiert wurden: Da wackelte und holperte nichts, und Hugo W. Scholz und Michael Washausen an Saxofon und Gitarre gelang es immer wieder, dem Liederkuchen mit ihren herausragenden Soli noch den Zuckerguss aufzuspritzen.

Man hatte sich sogar den Luxus von drei Background-

sängerinnen geleistet und die hübschen jungen Ladys bewiesen ihr Können nicht nur stimmlich, sondern auch durch eine gut abgestimmte Choreografie sowie den Einsatz von Perkussionsinstrumenten.

Ein echtes Phänomen ist jedoch Sänger Dippel, der Joe

Cocker nicht nur äußerlich ähnelt, sondern auch dessen Stimmfärbung phasenweise nahezu deckungsgleich erreicht. Nach drei Zugaben wurde Chip'n'Steel mit Ovationen im Stehen verabschiedet und das Publikum sang „You Are So Beautiful“. Viel mehr geht nicht.



Sieht nicht nur aus wie Joe Cocker, sondern klingt auch so: Sänger Michael Dippel von Chip'n'Steel.

Foto: Schachtschneider